

Bauarbeiten für Mühlethalstrasse ausgeschrieben

Zofingen In der aktuellen Ausgabe des Amtsblatts des Kantons Aargau sind die Bauarbeiten für die Mühlethalstrasse zur Offertstellung ausgeschrieben. Interessierte Bauunternehmungen können ihr Angebot bis zum 2. Dezember 2013 einreichen. Ende Januar 2014 werden die Bauarbeiten vergeben. Der Baubeginn ist für 3. März 2014 geplant. Im Departement Bau, Verkehr und Umwelt rechnet man mit einer Bauzeit von 2½ Jahren. Diese Zeitspanne wird benötigt, weil in verschiedenen Baustapen gearbeitet werden muss.

Freude bei der Stadtverwaltung

Werner Ryter, Bereichsleiter Tiefbau und Planung der Stadt Zofingen, ist «sehr froh», dass der Kanton vorwärtsmacht und die Bauarbeiten ausschreibt. «Ich hoffe, wir haben in dieser Leidensgeschichte bald das letzte Kapitel aufgeschlagen.» Zur Erinnerung: Der Einwohnerrat hat den Bruttokredit am 20. Oktober 2008 beschlossen.

Dieser betrug ursprünglich 6,2 Millionen Franken (Preisstand 2013). Dann zeigte sich diesen Februar, dass die geologische Situation anders ist, als gedacht. Bei Untersuchungen wurde festgestellt, dass der Fels, auf dem die Stützmauer für die Strasse abgestellt werden sollte, rund drei Meter tiefer liegt als vermutet. Diese drei Meter haben es in sich. Sie verursachen nämlich Mehrkosten von 3,6 Millionen Franken. Zur Stabilisierung müssen Betonpfeiler von bis zu 19 Metern in den Sandsteinfels gebaut werden.

Geologische Probleme

Die geologischen Probleme wurden durch Probebohrungen entdeckt. Im Grossen Rat wurde massive Kritik geübt und Unverständnis dafür gezeigt, dass diese nicht bereits in der Planungsphase ausgeführt worden sind. Dem Zusatzkredit stimmte er dennoch ohne Wenn und Aber zu.

Aktuell belaufen sich die indexierten Baukosten nun auf total 9,8 Millionen Franken, für welche die Strasse ausgebaut und ein kombinierter Velo- und Gehweg erstellt wird. Der Beitrag der Stadt Zofingen beläuft sich nun auf, etwas mehr als 2 Millionen Franken. Diese Summe entspricht 17,3 Prozent der gesamten Bruttoaufwendungen für die Inner- und Ausserortsstrecke. (BKR)

Ein Abend voller Spannungen

Zofingen Die Premiere von «Le Docteur Miracle» bot ein Operetten-Spektakel erster Güte



Boten einen miraculösen Abend: Ruth Urech, Anna Merz, Ursula Hächler, Nando Brügger, Leticia Kahraman, Marcus Elsässer und Regula Zimmerli. GUEZ

VON GÜNTER ZIMMERMANN

Es ist ein Projekt, das an Spannung einiges beinhaltet. Im Voraus der Premiere von «Le Docteur Miracle» fragte man sich, ob es denn wirklich machbar sei, die von Georges Bizet und Charles Lecocq komponierte Operette in die Moderne zu transportieren, wie es sich die Macher als Ziel setzten. Werden es klassische Traditionalisten goutieren? Und wie adaptiert man die Szenerie auf die doch beschränkten Quadratmeter der Alass-Bühne? Wenn man aber IG Opera heisst, stellt das alles nicht das geringste Problem dar, wie das innovative Zofinger Ensemble seit nunmehr zehn Jahren immer wieder beweist. Da kann auch ein Treppensturz mit anschliessendem Gipsverband von Bariton Nando Brügger kein Hindernis sein. Innert zwei Wochen reüssierte man darin, das Drehbuch derart umzuschreiben und dem Malheur – grosse Theaterbühnen würden wohl eher von Katastrophe sprechen – anzupassen, dass es, hätte es Nachtwächter Urs Siegrist zuvor nicht erwähnt, kaum als ungeplante Wendung wahrgenommen wurde.

Nachtwächter Urs Siegrist? Wiederum ein spannendes Element. Er war es, der sozusagen die Werkseinfüh-

rung praktizierte. Dass er es auf unkonventionelle Weise tat, vermag nicht zu erstaunen. Fragte man sich zu Beginn noch, was seine historischen Geschichten über Zofingen mit dem Anlass an sich zu tun hatten, bemerkte man während der Vorführung stets Anspielungen seinerseits, die sich direkt auf das Stück bezogen. Dass er dabei die Erwähnung vergass, dass Georges Bizet just an diesem Tag seinen 175. Geburtstag hätte feiern können, sei ihm in Anbetracht einer Premiere verziehen.

Ausufernder Applaus gerechtfertigt

Die Handlung von «Le Docteur Miracle» an sich ist – mit Verlaub – relativ einfach gestrickt. Mädchen und Junge verlieben sich, Vater ist dagegen, Junge schleicht sich als Diener und Arzt in die Familie ein, Vater wird durch ihn «gerettet», Mädchen und Junge dürfen als Dank heiraten. Spannend, wieder, machten das Ganze aber die Verkörperungen der einzelnen Charaktere. Nando Brüppers Qualitäten sind in unserer Region längst bekannt, als an Krücken hinkender Bürgermeister brillierte er aber ausserordentlich und gab seinem Bühnen-Ego den richtigen Mix zwischen Autorität und Verletzbarkeit. Mezzosopranistin Regula Zim-

merli, die Ehefrau des Sindacos, agierte zuerst dem Drehbuch entsprechend eher zurückhaltend, fand dann aber als glückliche Dreifach-Witwe den Sprung zu einem die Szenerie bestim-

Stirbt er – oder kommt es zu einem Happy End?

menden Charakter. Marcus Elsässer (Tenor) faszinierte durch seine Vielseitigkeit, indem er sowohl dem Geliebten Silvio, dem Diener Pasquin und dem Arzt – Dr. Miracle – eine eigene, unverwechselbare Note auftrug und über die Sopranistin Leticia Kahraman braucht man Worte ausserhalb der Superlative gar nicht zu suchen. Wenn die Bernerin singt, freuen sich weder Mark noch Bein! Und wenn die vier Akteure dann noch ihre Gesangeskünste zugleich darbieten wie im berühmten «Omelette Quartett» ist ein, wie im Anlass geschehen, ausufernder Applaus durchaus gerechtfertigt.

Mit tonalem Schalk

Die von Regisseur Philip Bartels inszenierte Aufführung hätte trotz aller Stimmgewalten keine Chance gehabt, wäre da nicht das musikalische

Trio Ursula Hächler (Cello), Ruth Urech (Flöte) und Anna Merz (Klavier und musikalische Leitung) gewesen. Gefühlsvolle bis aggressive Töne entlockten sie ihren Instrumenten, immer auch mit einem tonalen Schalk, der die Stimmung auf der Bühne stets begleitete und ein normalerweise bei solchen Aufführungen bestehendes Orchester schamlos in Grund und Boden spielten.

Obwohl eigentlich Komödie, setzt aber auch der Plot der 1857 uraufgeführten Operette auf Spannung, wenn sie auch nicht Hitchcock'sche Ausmasse annimmt. Man rätselte stets, wie lange es geht, bis Offizier Silvios Maskerade auffliegt – ob dies nun seitens Laurettes oder seitens des Podestats sei. Und des Werks Unkenntlichen war lange auch nicht klar, ob der Bürgermeister nun tatsächlich ob der vergifteten Omelette stirbt, oder es doch noch zu einem Happy End kommt. Nun, natürlich kam es – Operetten sind schliesslich nicht bekannt dafür, dass sie traurig ausgehen.

Weitere Vorstellungen: Donnerstag, 31. Oktober, bis Samstag, 2. November, jeweils 20 Uhr im Zofinger Alass. Vorverkauf im Stadtbüro Zofingen oder unter www.ig-opera.ch

Für die Kundschaft wurde der rote Teppich ausgerollt

Zofingen In der Altstadt konnten die Kunden sich ihren Rabatt erwürfeln.

VON ANDREA KAUFMANN (TEXT UND BILDER)

«Zusammen erreichen wir mehr» – da sind sich die Geschäftsinhaber der Läden in der Zofinger Altstadt einig. Deshalb wurde am Samstag wieder vor zahlreichen Geschäften der rote Teppich ausgerollt. Ganz nach dem Motto «Der Kunde ist König». Passend dazu wurden die Kunden mit einer speziellen Chance belohnt: Alle durften zwei Würfel werfen und konnten sich somit Rabatte zwischen zwei und zwölf Prozent erwürfeln.

Hans Leutwyler wirkt mit seiner Bäckerei bereits seit fünf Jahren mit, beteiligt sich also seit der ersten Auflage an der Aktion «Roter Teppich». «Die Kunden haben Freude an der Aktion und können gut davon profitieren», sagt er überzeugt. Dass der rote Teppich sich auch fürs Geschäft lohne, zeige sich am Umsatz. «Zudem reden die Leute nachher noch lange von dem Event.» Zum ersten Mal hingegen mit von der Partie ist Rainer Sorg, Geschäftsinhaber von Droz Uhren + Schmuck. Er hat den Laden in diesem Sommer übernommen, weiss aber

jetzt schon: «Ich werde auch in Zukunft mitmachen.» Gerade weil die meisten Kunden nicht extra wegen der Aktion ins Zofinger Freiluft-Einkaufszentrum kommen seien, bilde die Würfel-Chance eine positive Überraschung, die bei Jung und Alt ankäme.

Rundum gelungene Aktion

Begeistert von der Aktion «Roter Teppich» ist auch Andrea Küng vom Bettenhaus Küng: «Ich finde, es steckt eine lässige Grundidee dahinter.» Der rote Teppich wirke einladend und «wie viel Prozent sich ein Kunde erwürfelt, hat er selbst in der Hand.» Das komme gut an. Dem konnte die Kundin in Nelly's Mode-Ecke nur zustimmen. Sie hatte sich für eine sandfarbene Bluse entschieden und durfte nun ihren Rabatt erwürfeln. Nachdem sie nach dem ersten Mal auf insgesamt nur auf fünf Prozent kam, konnte sie noch ein zweites Mal dahinter: wieder fünf. «Ja, dann machst du zehn», gab sich die Mitarbeiterin Heidi Ischer grosszügig. «Das ist wirklich sehr nett», freute sich die Kundin.

Die Aktion war rundum gelungen und sowohl die Kunden als auch die Geschäftsinhaber waren guter Dinge, als die Zofinger Altstadt unter der goldenen Herbstsonne in rotem Charme erstrahlte.



Nebst dem roten Teppich schmückten auch Ballons die Altstadt.



In Nelly's Mode-Ecke gab es auch etwas zu trinken.



Zum ersten Mal dabei: Rainer Sorg von Droz Uhren + Schmuck.



Eine Kundin in Aktion: Sie erwürfelte sich zehn Prozent.



Um Rabatte gewürfelt wurde auch bei Andrea Küng im Bettenhaus.



Ein Highlight: das fein duftende Angebot der Bäckerei Leutwyler.